

Creußen-Sanierung birgt viel Zündstoff

Es ist ein Kreuz mit der Creußen: Niedrigwasser in den Sommermonaten, geringe Strömungsgeschwindigkeit, Überflutungen bei plötzlichem Hochwasser. Da ist guter Rat teuer – im wahrsten Sinn des Wortes.

Tremmersdorf. (do) Schon lange ist die Verlandung der Creußen ein Aufreger. Als sogenanntes Gewässer II. Ordnung in der Zuständigkeit des Freistaats, kommt nun Bewegung in die Sache. Das Wasserwirtschaftsamt Weiden nahm sich nach der immer lauter werdenden Kritik am Zustand des Wasserlaufes die Wünsche der Gemeinde zu Herzen.

Es beauftragte nach einer öffentlichen Ausschreibung das Ingenieurbüro Schlegel aus München, ein Gesamtkonzept zur nachhaltigen Lösung der Probleme im und am Creußenlauf zu erstellen – mit teils überraschenden Vorschlägen für den ökologischen Ausbau des Flussbettes. Dies stellte sich bei einer Ortsversammlung im Gasthaus Schmid in Tremmersdorf heraus.

Bürgermeister Albert Nickl erläuterte eingangs die komplexen Rahmenbedingungen des Projekts, es



„Das Wehr muss weg“, fordert Dipl.-Ingenieur Roland Wach. Bild: do



Längst haben sich die Tremmersdorfer an die Idylle der Wehranlage zum Aufstauen der Creußen gewöhnt. Im Zuge des ökologischen Ausbaus des Flussbettes steht nun jedoch ihr Rückbau im Raum. Bild: do

folgten Ausführungen zum geschichtlichen Hintergrund der Creußen im Ortsbereich Tremmersdorf und Hinweise zu zentralen Wünschen der Gemeinde, etwa zur Bereicherung des Ortsbildes. Dann überraschte die circa 80 Besucher besonders die spektakuläre Idee, den Flusslauf im Ortsbereich als Parallelgewässer auszubilden. Diplom-Ingenieur Roland Wach vom Planungsbüro Schlegel ließ in der Versammlung keine Zweifel daran, wieder nach einem naturnahen Gewässerverlauf zu suchen.

Zwei Bachläufe parallel

Darunter verstand er eine Verschmälerung des Flussbettes, eine Trennung in zwei Wasserläufe und – für viele Zuhörer überraschend – den Rückbau der Wehranlage. Diese „ist nicht natürlich“, urteilte der Wasserbau-Experte. Stattdessen schlug er eine Absenkung der Creußen westlich des Dorfes und ein Parallelgewässer als Zulauf zum Mühlbachkanal vor.

Ausdrücklich betonte Roland Wach: „Wir arbeiten an einer Ideensammlung.“ Das letzte Wort sei des-

halb noch nicht gesprochen. Im Gegenteil: Der Ingenieur wollte die Dorfbewohner und Anliegerinteressen zu erfahren. Auch der Mensch sei ein Gut, der Ansprüche an ein lebendes Gewässer habe, erklärte der Wasserbauer.

Doch die Wünsche der Anlieger sind zum Teil schon bekannt – und unterschiedlich. Der Referent bezog sich zum Thema „Meinungsbildung“ auf eine Anwohner-Befragung mit zum Teil erheblicher Kritik an der Verlandung des Wasserlaufes, an den Strömungsverhältnissen und am geringen Freizeitwert. „Die Tremmersdorfer wünschen sich eine bessere Erlebarkeit des Gewässers und möchten ohne Beton mehr aus Wasser machen“,

fasste Wach die Erkenntnisse aus den Stellungnahmen der Betroffenen zusammen.

Daraus resultierend verwies der Diplom-Ingenieur nach einer Analyse der aktuellen Situation – mit der Aufstauung des Gewässers, der Sediment-Anreicherung durch Cadmium und Zink, der fehlenden Durchgängigkeit des Fischaufstiegs und einer zu geringen Wassermenge im Flussbett – auf die Notwendigkeit, die Creußen wieder naturnah auszubilden. Als unrealistisch befand er wiederkehrende Räumungen des Gewässers: „Diesen Wünschen stehen naturschutzrechtliche und haushaltstechnische Vorgaben entgegen.“ Zu einer nachhaltigen Lösung gehören für den

Wasserbau-Experten die Berücksichtigung ökologischer Belange ohne künftiges Umgraben, die Umsetzung auf der Basis wasserrechtlicher Belange, eine sparsame Mittelverwendung und die Einbeziehung von Interessen Dritter, zum Beispiel aus Fischerei- und Gewässerbenutzungsrechten.

Mit Nachdruck empfahlen Behördenleiter Mathias Rosenmüller und Christian Götz, Fachbereichsleiter für Wasserbau, als Vertreter des Wasserwirtschaftsamts Weiden, auf der Suche nach einem gemeinsamen Weg die Ideensammlung des Planungsbüros ernsthaft zu prüfen. Was bedrückt das Wasserwirtschaftsamt? Diese Frage beantwortete Götz mit der klaren Vorgabe: „So wie es früher war ist Räumen wegen der problematischen Materialentsorgung nicht mehr möglich.“ Er empfahl Kompromisslösungen für alle Seiten.

Sorge um Nutzungsrechte

Die vielen Wortmeldungen bewiesen: Das Thema „Creußen-Verlandung“ beschäftigt die Tremmersdorfer. Mancher Diskussionsteilnehmer konnte sich nicht mit einem zweiten Bachlauf anfreunden, viele Einwohner forderten ein Absetzbecken oberhalb des Dorfes, und auch begrünte Aufenthaltsbereiche für Anwohner gehörten zu den Vorschlägen.

Immer wieder klang bei der Debatte die Sorge einer Einschränkung von Nutzungsrechten durch. Immerhin sind viele Teiche auf das Frischwasser aus dem Fluss und aus dem Mühlbachkanal angewiesen. Gespannt warten Gemeinde und Anlieger nach dem Erörterungstermin nun auf die weiteren Vorschläge der Wasserbau-Experten.

ANZEIGE

Mitmenschlichkeit schützt vor Krankheit

Halbwahrheiten der heutigen Gesundheitsapostel

Die Menschen liebten Pizza, Pasta und Salami – alles, was gut und kalorienreich ist. Die Diät ist nicht die Lösung.

